

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

5.1.1784 (Nr. 2)





Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

**Tosiz, Residenz des Czaren Heraklius,**  
vom 12 Oct.

Se. Hoheit, der Czar Heraklius, wird, dem Vernehmen nach, künftiges Jahr, mit seinem ganzen Hofstaat und in Begleitung vieler Vornehmen des Kartalinischen und Kachetischen Adels, eine Reise nach der Kreima und besonders nach der neuen Stadt Eherfon unternehmen. Dieser Prinz lebt mit vieler Pracht und macht einen großen Aufwand, woran er sich besonders durch die ehemaligen, beständigen Geschäfte mit den angrenzenden verschwenderischen Persischen Fürsten, mit den Türkischen Bassen und durch die unaufhörlichen Besuche ihrer Abgesandten, gewöhnt hat. Ausser dem hatten seine Feldzüge nach Indien, auf welchen er in den frühern Jahren seines Lebens den Schach Nadir begleitete, ihm schon die Augen geöffnet und ihn die Indischen Bequemlichkeiten kennen gelehrt, wodurch er an Bedürfnisse gebunden wurde, zu deren Befriedigung er oft alle Kräfte seines Staats aufbieten mußte. Hierdurch hat er Feldbau, Viehzucht, Handlung und überhaupt Fleiß und Thätigkeit in seinen Staaten begünstigt, aus welchen er jetzt ein jährliches Einkommen von 713200 Rubeln, oder 1 Million 664136 Kassergulden zieht. Die Volksmenge in seinen beyden Provinzen Kartalimen, Kachet und dazu gehörigen Distrikten, wird auf 61000 Familien berechnet. Eine ganz andere Bewandniß hat es mit dem zweiten Regenten Georgiens, dem Fürsten Salomo. Dieser hat in seiner ganzen Provinz Jmerette keine Stadt und kein Dorf, welche diesen Namen einigermaßen verdienen. Seine träge, arme, und ungebildete Unterthanen leben ungeselliglich in einzeln zerstreuten Hütten und in die Erde gegrabenen Höhlungen. Der Fürst selbst, statt seinen Staat zu verbessern zu suchen, findet Trost und Zufriedenheit in seinem Stolz und wenn er in einem Schaafspelz eingehüllt, sein Haupt auf einem Stein gelehnt hat, so versichert er, daß eben so der Pa-

triarch Jacob gelebt habe und er doch wohl nicht vornehmer sey als dieser. Nach dieser Schilderung wird es auch sehr wahrscheinlich, daß der Fürst Salomo auf das ihm gethane Anerbieten, die Abhängigkeit von Rußland zu erkennen, geantwortet habe: Er wolle von sonst niemand, als seinem Säbel abhängen.

Wien, vom 13 Dec.

Nachrichten von der Türkischen Grenze versichern, daß der Krieg gleich zu Anfang des Frühjahrs losbrechen dürfte, wahrscheinlicher Weise aber nur einen Feldzug lang seyn werde, indem die Disciplin unter der Türkischen Armee so schlecht sey, daß an keine Hinderung der Progressen der Rußischen und Oesterreichischen Truppen, zu denken.

Versailles, vom 14 Dec

Die Physik und Chymie, zwey Schwestern, die einander bejzusuchen gewohnt sind, machen erstaunende Progressen in diesem Jahrhundert. Die Mechanik kommt ihnen zu Hülfe und das große Werk wird bald vollkommen werden. Schon haben Chymisten einen neuen Gang erfunden, welcher 100 mal wohlfeiler als der bisherige ist und durch die Mechanik sucht man nun ein Mittel ausfindig zu machen, die Maschine nach Gefallen zu führen und zu regieren. Gewiß wird der Herr von Montgolfier auch die Ehre haben, der erste Erfinder dieses Geheimnisses zu seyn, denn er arbeitet fleißig an seiner Maschine. Mit Erbauung eines Schiffs wird es nun Ernst, und bald werden wir eine neue Welt haben und alle Kriege besonders zur See werden aufhören müssen, denn wer wird es wehren können, daß nicht 40 oder 50 solcher Maschinen in einer Nacht ganze Flotten im Haven verbrennen.

Aus Italien, vom 14 Dec.

Die bereits gemeldete Nachricht, daß zu Rom in einer geheimen Congregation beschlossen sey, niemals



das Gebot der Ehelosigkeit der Katholischen Geistlichen aufzuheben, wird durch neuere Briefe von daher bestätigt. Dieselben fügen hinzu, daß eben die Ursachen, welche dieses Gebot veranlassen haben, daselbst zur Beyhaltung desselben angeführt wären; nemlich die Aufrechthaltung der Hierarchie oder päpstlichen Hoheit, die genaue Verbindung der hohen und niedern Geistlichkeit mit dem Römischen Hofe, und die Furcht vor der stärkern Anhänglichkeit der Klerusey an ihre Landesherren u. d. gl. politische Ursachen. Verschiedene andere Briefe von Rom melden, daß dem Pabst wirklich der Vorschlag gemacht worden sey, jedem Weltgeistlichen, welcher darum ansüchet, gegen eine gewisse jährliche Abgabe die Ehe zu erlauben. Es ist aber ungegründet, daß der Cardinal Rezzonico diesen Vorschlag gemacht hat; er kommt eigentlich von einem treuen und klugen Cameralisten her, dem der kritische und verworrene Zustand der apostolischen Kammer sehr nahe am Herzen liegt. Es ist dem Pabst zugleich vorge stellt und angerathen worden, in gegenwärtiger für die Römische Hoheit so mißlichen Lage nicht bloß nachgiebig zu seyn, sondern selbst an der bevorstehenden allgemeinen Reformation mit zu helfen, und sich dem Kayser darzu anzubieten. Aus zweyen Uebeln müßte man das geringste wählen, und der Fall wäre jetzt da; denn die einmal beschlossene Reformation würde doch unfehlbar ausgeführt werden, wozu man Roms Einwilligung nicht einmal verlangte. Die neue Eheverordnung gäbe einen Beweis, daß der Kayser aus landesherrlicher Macht, sich befugt halte, kirchliche Disciplinar-Gesetze den Umständen nach zu ändern, abzuschaffen, und neue zu machen. Das Gebot der Ehelosigkeit werde für ein bloßes politisches Disciplinar-Gebot gehalten, es wurde allgemein für ein denen Staaten schädliches Gesetz erkennen, und man müßte in jetzigen Reformationszeiten allerdings befürchten, daß der Kayser es auf einmal aufhöbe und daß alsdann Deutschland und andere Reiche folgen würden.

Warschau, vom 17 Dec.

Nach verschiedenen Nachrichten von der Türkischen Grenze soll die Pforte gesonnen seyn, die Krimm an Rußland abzutreten, wenn sie dadurch auf der andern Seite nicht so viel einbüßen dürfte, allein, da es ganz gewiß, daß von Seiten Persiens sich ein neues Ungewitter wider die Pforte aufziehet, so dürfte solche wohl in Europa allenthalben nachgeben müssen, wenn sie von dieser Seite Ruhe haben will, um die Asiatischen Provinzen sicher zu stellen. Persien weiß mehr als zu wohl, daß die besten Truppen der Pforte sich jetzt in den Europäischen Provinzen befinden und daß solche dieselben nicht eher zurückberufen kann, bis sie weiß, woran sie ist. Dieses

alles also dürfte die Unterhandlungen sehr befördern und der Großvezier soll sich auch noch alle Mühe geben, daß es mit Rußland und dem Kayser zu keinem Krieg kommen möge, so sehr sich auch viele andere, um die Gunst des Volks zu gewinnen, dawieder setzen. Man hat in Pohlen nunmehr große Hoffnung, daß in Ansehung der Geistlichkeit auf dem künftigen Reichstag eine wichtige Veränderung vorgehen werde, indem schon die Versicherung von Rom eingelaufen, daß verschiedene Ordensleute reduciret und ihre Einkünfte zu etwas besserem angewendet werden sollen. Man rechnet besonders die Pauliner und Dominikaner darunter, die hier im Lande ansehnliche Besitzungen und Einkünfte haben. Da die Gemahlinn des sich als Königl. Commissarius in Danzig befindlichen Herrn Grafen von Unruh, diese Woche auch dahin abgeht; so scheint es, als wenn die dasigen Sachen noch nicht so bald zu einem Vergleich kommen dürften.

Wien, vom 20 Dec.

Am 17. d. M. kamen auf einmal zwey Kouriers von Konstantinopel hier an. Der erste hatte Depeschen für den Hof, welche, ohne erbrochen zu werden, sogleich mittels eines andern Kouriers nach Florenz befördert wurden und der zweyte war an den hiesigen Großbritannienischen Gesandten Ritter Keith beordert, der die mit demselben erhaltenen Brieffschaften unmittelbar darauf nach London abschickte. Der hiesige Französische Botschafter fand sich auf das äußerste betroffen, daß er nicht auch zu gleicher Zeit einen Kourier erhalten; allein seine Sorge war ungegründet, indem er auch seiner Seite den roten um 9 Uhr früh den erwartenden Kourier erhielt. Man hat noch nicht entdecken können, was die Ursache dieser gähen Bewegung seyn möge.

Napel, vom 20 Dec.

Hier werden zum Vergnügen der Herzoginn von Parma noch immer viele Lustbarkeiten angestellt. Herzog K. H. besahen das Theater von Herculaneum, und im K. Pallast alle zu Herculaneum, Pompei und Stabia gefundene Gemälde. Bey einer angestellten Jagd wurden über 100 Schwane getödet, von welchen Se. Majestät der König 31 erlegten. Da die Königin das Hospital der Findelkinder besucht hatten, befahlen Sie solches zu vergrößern, schenkten demselben über 250 Unzen Silber, und verordneten, daß die Kinder auf Ihre Kosten erzogen werden.

Auszug eines Schreibens aus London,  
vom 20 Dec.

Se. Majestät haben diesen Morgen dem Herrn Staatssecretair Fox, die Siegel seiner Stelle abfordern lassen, und derselbe hat sich hierinn sogleich gehorsam bewiesen. Man erwartet eine gänzliche Veränderung im Ministerium, so wie auch Morgen die Trennung



des Parlaments. Herr Fox hat zu viel gewagt, mehr als Carl I. und Jacob II. welche Königl. Stiftungsbriefe mit Gewalt umzustossen sich nicht haben in Sinn kommen lassen. Es ist eine grosse Bewegung; als Herr Fox gleich nach seiner Abdankung ausfuhr, begegnete er dem Kronprinzen, dessen Wagen er still halten ließ, und sich über eine halbe Stunde auf freyer Straf unter grossem Zulauf des Volks mit Sr. Königl. Hoheit unterredete, Höchstwelche, wie es heist, Ihre Stimme zu Gunsten der Bill gegen die Hindische Gesellschaft gegeben haben sollen. Man sieht diesen Erminister auf einem Kupferstich in Asiatischer Kleidung vorgestellt, wie er auf einem reich gezierten Elephanten, dessen Kopf Züge von Lord North an sich hat, einher reitet. Herr Edmund Burke, als ein Jesuit gekleidet, führt an seiner rechten Hand das grosse Thier, und mit der linken fest er eine Trompete an den Mund; der Marsch ist gegen das Hindische Haus gerichtet; in dem Fäbulein der Trompete stehen die Worte: Fox, König der Könige. Der Courier l'Europe bemerkt, daß die drey Königreiche auf einmal in jener kritischen Lage sich befinden, auf die Unruhen und Erschrecklichkeiten folgen können, davon der Gedanke schon die Feder zwischen den Fingern zittern macht.

Paris, vom 23 Dec.

Herr von Mongolfier und von Rozier sind den 23. dieses nach Lyon abgegangen, von da letzterer die Luftreise hieher antstellen wird. Jedermann arbeitet nun an der Verbesserung der Luftmaschinen; der eine hat ein neues Gas erfunden, welches hundertmal wohlfeiler ist, als dasjenige, womit man bisher die Maschinen anfüllte; ein anderer gibt sich Müh ein Mittel zu erfunden, womit man dieser Maschine eine willkührliche Richtung geben kann ic. Die Verfertigung dieser Maschinen kostet erstaunlich viel, allein die Regierung kann sie bey verschiedenen Gelegenheiten mit Nutzen gebrauchen; freylich nicht wohl zum Krieg, indem sie, sobald sie durchlöchert wurden, sogleich zu Grund giengen.

Londen, vom 23 Dec.

Am vergangenen Donnerstag ward eine ausserordentliche Bottschaft von des Königs Majestät an die zweyen Staatssecretarien, Lord North und Herren Fox, gesertigt, daß sie keine fernere Dienste leisten sollten, mit dem Ersuchen, die Siegel ihrer Aemter abzugeben, und selbige den Unterssecretarien einzuhändigen, weil Höchstendenselben eine persönliche Unterredung bey dieser Gelegenheit unangenehm seyn würde. Auf diesen Befehl wurden die Siegel den beyden Unterssecretarien, Herren Fraser und Keenan, zugestellt, und durch dieselbe nach Buckingham-House gesandt. Eine gleiche

Bottschaft erhielten auch die Commissarien vom grossen Sigel; und wurde ein aus der Parthey des Lords Temple gewähltes neues Ministerium bestellt. Bey allem dem soll Herr Fox mit dem König noch selbigen Abnds sich besprochen, und Sr. Majestät nicht nur die aus Holland eingegangenen Berichte eröffact, und mit Höchstendenselben von den Angelegenheiten Danzig gesprochen haben. Auch unterredete sich der Herzog von Portland mit dem König wegen des Bischoffs von Terry, der ein Herr von sonderlichen Gemüths-gaben seyn soll. Wirklich am 19ten ist von dem König der Graf Georg Temple zum ersten Staatssecretarius ernannt, und in dieser Eigenschaft in Eid und Pflicht genommen worden. So haben Sr. Majestät an demselben Tag den Grafen von Gower zum Lordpräsidenten Dero geheimen Raths bestellt. Man wollte schon am 20ten wissen, daß Lord Sydney zum andern Staatssecretarius, Herr Pitt zum ersten Siegelbewahrer, Lord Camden zum geheimen Lord des Schazantes, Lord Howe zum ersten Lord der Admiraltät, und Lord Thurlow zum Lord-Canclyer aufersehen seyn; allein, man versichert, Lord Camden sowohl als Lord Grafton, hätten das geheime Sigel verbethen, und die meisten übrigen Aemter seyn auch abgelehnt worden. Des Prinzen von Wallis Königl. Hoheit sollen bey dieser kützlichen Lage der Sachen mit Ihres Herrn Vaters Majestät mehr als eine Staatsunterredung gehalten haben, viele aber von kurzer Dauer gewesen seyn. Solche mächtige Vermittlung ist zwar zu hoffen; sie kan gleichwohl nicht mit dem besten Erfolg erwartet werden. So viel ist gewiß, daß dem Herzog von Portland, dem Lord John Cavendish, dem Grafen von Carlisle, dem Lord Keppeler und Lord Stormont am 19ten ihre Entlassung zujefertigt worden, und sie dem zufolge ihre Siegel abgegeben haben. Bisher hat sich die Auflösung des Parlaments, wovon bereits in vergangenr Woche gesprochen werden wollte, noch nicht eingestellt. Vermuthlich wird die Trennung auch nicht erfolgen. Gestern ward im Unterhaus eine Adresse an den König vorgeschlagen. Herr Erskine sprach eine geraume Zeit und sagte, die Krone hätte ungezweifelt das Vorrecht, das Parlament zu trennen, und in der Adresse, die man eben in Berathschlagung ziehen wollte, müste man zugeben, daß Sr. Majestät, wenn es ihnen beliebe, dieses Vorrecht in Ausübung setzen könnten. Nachdem für und wider die Adresse vieles gesprochen worden war, äusserte Herr Baker, das Haus hätte jetzt Proben von seiner Weisheit und Treue zu Tag gelegt. Herr Erskine brachte hernächst in Vorschlag, daß ein Ausschusß möchte ernannt werden, die Adresse abzufassen. Lord North, Herr Fox



und andere ihre Anhänger begaben sich fort, kamen aber in einigen Minuten wieder. Herr Husley legte sodann die abgefaßte Adresse dem ganzen Haus vor, welche unmittelbar genehmigt wurde. Herr Erskine that hierauf den Vorschlag, bey dem König anzusehen, wenn es Sr. Majestät belieben würde, solche Adresse anzunehmen, welches auch eingestanden wurde. Es war halb 7 und das Haus beliebte, seine Sitzung auf Morgen zu verlegen.

Wien, vom 24 Dec.

Man will behaupten, daß Sr. Majestät mit Sr. Päpfl. Heiligkeit wegen Aufhebung der Fasten in Unterhandlungen stehen sollen. Die in Hungarn concentrirten Truppen haben den Aufsteig erhalten, alle, sowohl in- als ausländische Beurlaubte einzuberufen. Mit Anfang des Jahrs 1784 werden, wie man vernimmt, alle Nebenkirchen gesperrt, und die Gottesdienste nur in den Pfarrkirchen gehalten werden. In der Weihnacht, die Netten mit Instrumentalmusik zu halten, ist den Pfarrkirchen erlaubt worden. Sechs Rathsfrauen des Städtchens St \* \* im Königträrer Kreis, die sich bey der Beerdigung einer protestantischen Leiche mit Steinwerfen übten, sind auf Allerhöchsten Befehl auf dem dortigen Rathhaus dafür geächtigt worden. Morgen wird der berühmte Inghenhouß, der mit dem Erfinder Montgolfier in Briefwechsel steht, einen Versuch mit der aërostatischen Maschine wagen. Auch wird der hiesige Physiker und Astronom, Herr Hell, nächstens nach Paris abgehen, um diese Maschine näher in Argenschein zu nehmen. Das Gerücht dauert noch fort, daß die Steuern in den sämtlichen Erbländern nach Procenten eingetheilt, und in gewisse Classen gebracht werden dürfen, wobei denn alle übrige Abgaben, wes Namens sie auch seyn mögen, aufgehoben werden sollten. Man sagt auch, daß alle Stiftungsgelder in den sämtlichen Erbländern aufgekündigt werden dürfen, welche man gegen 90 Millionen rechnet. Die Angelegenheiten der Religions-Sachen sind ungemein schön geordnet, und der Religions-Fundus soll, ungeachtet die Realitäten noch nicht veräußert worden, schon zu einer grossen Höhe angewachsen seyn.

Von unserm Monarchen laufen täglich die besten Nachrichten ein. Vorgestern verbreitete sich das Gerücht, daß die Russische Monarchie gefährlich krank sey, und wie es bey dergleichen Nachrichten zu gehen pflegt; so wurde in wenigen Stunden Ihr Hinscheiden versichert. Letzteres ist aber ungegründet, und vom ersten ist nur etwas wenig wahr; dann der Courier brachte nur die Nachricht von einer kleinen Unpäßlichkeit. Wir arbeiten hier gleichfalls an Lustflugeln. Vergangenen Sonnabend sollte eine zur Probe im Prater steigen. Sie muß aber noch viele irdische

Theile in sich gehabt haben, weil sie unbeweglich auf Gottes Erdboden blieb. Indessen soll sie ihre Schuldigkeit am zweiten Weihnachtsfeiertage thun, welches durch die Wiener Zeitung verkündigt werden wird. Zum Tabackcontrebande ist es eine vortrefliche Maschine. Wer künftig getraut seyn will, muß dafür 30. Gulden bezahlen. Hierdurch werden viele, die dem Staat nur Bettler erzeugen würden, vom Ehestand abgehalten. Das Findelhaus kommt bald zu Stande.

Paris, vom 26 Dec.

Herr Nadau de la Richebandiere, der Wundarzt auf der Insel St. Dominique gewesen, hat Beobachtungen drucken lassen, in welchen er bekannt machte, daß er durch einen Zufall darauf gebracht worden, daß einige Krankheiten von den Menschen durch Bewohnung auf die Thiere könnten übertragen werden. Er habe daher einer Dame, welche von böhartigen Flechten bedeckt und engbrüstig war, angerathen, 2 junge Hunde neben sich ins Bett zu legen, und so bald sie sähe, daß sie von demselben Uebel befallen würden, sie gegen andere auszutauschen. Die Dame that es, und in weniger den 18 Monaten war sie ganz hergestellt. 14 Hunde sind auf einander gefolgt, wovon die 9 ersten alle engbrüstig geworden sind. Herr Nadau, durch dieses Beispiel angefeuert, hat auch andern engbrüstigen Damen zu La Rochelle dasselbe Mittel angerathen, und alle sind genesen.

Petersburg, vom 29 Dec.

Der Nieper und Niester ergossen sich beyde in das schwarze Meer, diese sollen nächsten Frühling durch einen Canal mit einander vereinigt werden, zu dessen Grabung bereits alle Anstalten vorgefehrt und die Beschele gegeben sind. In ehemaligen Zeiten war Seleucus König in Syrien Sinns, die caspische See mit dem schwarzen Meer zu vereinigen, thats aber nicht; allein Peter der Große führte diesen Entwurf aus und denn der Vereinigung des Niepers und Niesters finden der Sache Verständige, noch leichter ausführbar und diese Ausführung wird unsrer Handlung vielen Nutzen und Vortheil bringen.

Frankfurt, vom 3 Jan.

Gestern früh um 7 Uhr haben des Freyherrn Franz Ludwig von Berberich, Kayserl. Reichs-Hofraths, auch Hochfürstl. Thurn und Taxischen wirkli. geheimen Raths und Reichs-Ober-Post-Amts-Directors zu Frankfurt, Excellenz, daß Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt.

Carlsruhe, vom 5 Jan.

Auf dem hiesigen Hoftheater wird Morgen Dienstags den 6ten Januar *Lysium*, ein Singpiel, und künftigen Freytag den 7ten der *Bassa von Tunis*, eine neue Operette gegeben.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extra-Blatt.)